



REGIONAL

APPENZELL, ST.GALLEN, THURGAU

Ausgabe 2/2023, WWF Regiobüro AR/AI-SG-TG, Merkurstrasse 2, 9001 St.Gallen, 071 221 72 30, regiobuero@wwfost.ch, wwfost.ch



Mündung Necker in die Thur

NECKER UND THUR: ZWEI ST.GALLER GEWÄSSERPERLEN

Die Bäche und Flüsse der Schweiz stehen massiv unter Druck. Trotzdem – es gibt es sie noch, die einzigartigen, ökologisch höchst wertvollen Gewässerperlen wie beispielsweise der Necker und Abschnitte der Thur.

65'000 km Flüsse und Bäche fließen durch die Schweiz, die von über 100'000 Hindernissen durchschnitten wird. Diese Zahl ist bemerkenswert, werden doch in ganz Europa knapp über eine Million Hindernisse gezählt. Das Schweizer Gewässernetz ist eines der am stärksten fragmentierten Fließgewässersysteme der Welt – ca. alle 650 m ist ein Hindernis anzutreffen. Für die Fische ist dies gravierend, da sie sowohl kleinere als auch grosse Wanderungen unternehmen,

um Laich- und Nahrungsgebiete zu erreichen oder in Stillgewässer zu gelangen. Der Lachs wanderte beispielsweise bis 1960 den Rhein hinauf bis in die Schweiz. Sogar die kleine Groppe bewegt sich einige Hundert Meter weit. Zahlreiche Gewässer sind zusätzlich begradigt und weisen verbaute Sohlen und Ufer auf. Das Potenzial für die Wasserkraft ist zu 95 % genutzt; unseren Gewässern wird durch rund 1400 Fassungen Wasser entnommen, was zu ca. 3000 km Restwasserstrecken führt. Die Folgen dieser Beeinträchtigungen sind klar erkennbar: Dreiviertel der einheimischen Fisch- und Krebsarten sind ausgestorben oder gefährdet, 90 % der Auen- und Moorflächen sind verschwunden. Die Klimaerwärmung belastet die aquatischen Systeme zusätzlich.

Erhalten, was noch in gutem Zustand ist

Der WWF liess den ökologischen Wert unserer Fliessgewässer wissenschaftlich untersuchen. Die Ergebnisse erstaunen nicht: Lediglich 3.6 % unseres Gewässernetzes sind ökologisch noch äusserst wertvoll. In der Folge definierte der WWF 64 Gewässerperlen, deren Zustand erhalten bleiben und deren Schutz sichergestellt werden muss. Wir sind auf lebendige Gewässer angewiesen. Sie versorgen uns mit Trinkwasser, federn



Biberskulptur an der Thur oberhalb der Neckermündung

Hochwasser, Hitze- und Trockenereignisse ab und bedeuten wertvollen Erholungsraum.

Necker und Thur – Leuchttürme im St. Galler Gewässernetz

Der Necker ist bis auf eine kleine Unterbrechung im Mittellauf als Gewässerperle ausgeschieden - eine absolute Seltenheit. Eindrückliche Mäander, tiefe Schluchten, Prall- und Gleithänge sowie sich stetig bewegende Kiesbänke bieten eine Vielfalt an Lebensräumen für die Tier- und Pflanzenwelt. Auch die Thur ist von der Quelle bis nach Wil streckenweise als Gewässerperle definiert. Mit einigen Unterbrechungen bildet sie eine «Perlenkette» und einen wahren Biodiversitätshotspot in der Region. Sowohl Barbe, Äsche, Bachforelle und Groppe als


auch der seltene Edelkrebis leben in diesen Gewässern. Zudem gehören auch gefährdete Insekten, Amphibien, Vögel und Pflanzenarten dazu. Die Bachforellenpopulation des Neckers kann sich durch Naturverlaichung selbst erhalten. Der Mündungsbereich des Neckers in die Thur weist einen aussergewöhnlich hohen ökologischen Wert auf. Hier leben seltene Pionierarten wie die Geburtshelferkröte und die Gelbbauchunke. Der Unterlauf des Neckers spielt indessen als Laichgewässer und Habitat für Äschenlarven sowie Jungäschen eine wichtige Rolle. In den untersten Flusschlingen des Neckers und bei Ganterschwil an der Thur wachsen sehr seltene Mittelland-Grauerlenauenwälder. Auch Bestände des raren Ulmen-Eschenhartholzauenwaldes gedeihen in diesem Gebiet. Der Mündungsbereich ist als Aue von nationaler Bedeutung geschützt und im Bundesinventar der Landschaften von nationaler Bedeutung (BLN) erfasst. Diese stehen derzeit jedoch unter Druck – der Nationalrat hat sich kürzlich nur sehr knapp gegen eine massive Aufweichung des Schutzes der Biotope von nationaler Bedeutung ausgesprochen und zugestimmt, dass in BLN-Gebieten bei zulässigen Eingriffen keine Schutz-, Wiederherstellungs-, Ersatz- oder Ausgleichsmassnahmen mehr notwendig sind. Voraussichtlich gehen beide Geschäfte in der Sommersession zur abschliessenden Beratung in den Ständerat. Setzen auch Sie auf www.biotopschutz.ch ein Zeichen, welches dem Ständerat aufzeigt, wie wichtig solche Gebiete sind.

Antonia Eisenhut



Jungfische in der Thur bei Lütisburg

Nm Naturmuseum
St. Gallen



Kleiner
Kiesel
ganz gross
20.5.-17.9.23

SCHMUCK Manufaktur
Ökologisch • Nachhaltig • Fair

Lebensfreude pur!



Fairtrade Saphire und Diamanten
Srilanka und Australien



Nach Fairtrade-Standards zertifiziertes Gold:
www.maxhavelaar.ch/gold

SIGNUM FAIR JEWELS



www.signumfairjewels.ch

BALD BEGINNT DIE SUMMERZEIT.

Pflanzen Sie ein Paradies für Bienen, Hummeln und Schmetterlinge.
Inspiration finden Sie in unserer Biogärtnerei oder im biopflanzen-shop.ch

BIOGÄRTNEREI | NATURGÄRTEN | 8586 Erlen TG neubauer.ch


neubauer
gmbh

...sorgt für Leben im Garten



Das Grosse Wiesenvögelchen gibt es fast ausschliesslich noch im Toggenburg.

FLAGGSCHIFFARTEN IN ZEITEN STÜRMISCHER VERÄNDERUNGEN

Die Welt befindet sich sowohl in einer Klima- als auch Biodiversitätskrise. Um die verbliebene Vielfalt zu erhalten, braucht es staatliche Massnahmen und den Einsatz jedes Einzelnen. Ein Blick auf die Flaggschiffarten zeigt, dass auch in der Ostschweiz viel getan werden muss.

Besonders anfällig auf Lebensraumschädigungen sind im Wasser lebende Tier- und Pflanzenarten. Seit 1970 sind weltweit 83 % der überwachten Süsswasserpulationen zurückgegangen. Die Seeforellen im Bodensee spiegeln den Umgang mit den Gewässern in der Ost-

schweiz, im Vorarlberg und süddeutschen Raum. Seeforellen und Nasen sind Schirmarten, von deren verbessertem Lebensraum zahlreiche weitere Pflanzen und Wasserlebewesen profitieren. Doch es müsste viel verbessert werden. Beispielsweise verhindern Gewässerverbau-

ungen, dass Fische in ihre Geburts- und Laichgebiete schwimmen können. Auch ist es ihnen kaum möglich, ungünstigen Temperaturen auszuweichen und schützende Unterschlupfe sowie Nahrung zu erreichen. Von den einstigen Laichgebieten ist noch ein Zehntel zugänglich. Zudem setzt den Wasserlebewesen die künstlich ausgelöste Ebbe und Flut zu, welche bei der Spitzenstromerzeugung entsteht. Hinzu kommen Gewässerverschmutzungen, vornehmlich aus der Landwirtschaft, die das Leben im Wasser zerstören.

Hochwasser in sensiblen Lebensphasen

Michael Kugler, Amt für Natur, Jagd und Fischerei, sieht neben der Verfügbarkeit kühler Rückzugsorte für temperaturempfindliche Nasen und Seefo-

rellen eine weitere Problematik: «Die meist als Regen statt Schnee fallenden, zunehmend stärkeren winterlichen Niederschläge führen zu schnell ansteigenden hohen Wasserständen. Diese bringen das kiesige Flussbett ins Rollen, wodurch der im Kies eingebettete Fischlaich zerstört wird.» Die Fließgewässer müssten revitalisiert und gleichzeitig sauberer werden. Davon würde auch die im Kanton St.Gallen äusserst bedrohte Bachmuschel profitieren. Besonders schützenswerte Populationen finden sich noch in der Region Sennwald und im Walensee. Bachmuscheln reagieren empfindlich auf Pflanzenschutzmittel und Gewässerverschmutzung durch Gülle und Dünger. Sie benötigen sauberes, kühles und sauerstoffreiches Wasser. Kanalisierte Bachläufe, zu warmes Wasser, fehlende Gewässervernetzung oder invasive Arten wie die aus Nordamerika eingeschleppte Bisamratte gefährden sie. Im Kanton St.Gallen sind fünf der in der Schweiz vorhandenen acht Grossmuschelarten nachgewiesen. Das Beispiel der früher am meisten verbreiteten Bachmuschel zeigt, wie desaströs ihre Lebensräume geworden sind. Vitale Bachmuschelpopulationen gibt es neben St.

Gallen nur noch in vier weiteren Kantonen, weshalb auch die Bachmuschel auf der Roten Liste zu finden ist. Kugler erklärt: «Wir stellen fest, dass sich aufgrund invasiver Arten die aquatische Biodiversität vor allem in Seen komplett verändert. Was z. B. seit einigen Jahren im Bodensee passiert, ist Evolution im Schnelldurchlauf. Das Ökosystem wird auf den Kopf gestellt, neue Arten etablieren sich und alte einheimische verschwinden teilweise. Diese Veränderungen führen zu einem Rückgang der heimischen Biodiversität, welcher im Wasser viel schneller und drastischer als an Land vor sich geht.» Dann wird Kugler deutlich: «Das Ein- und Verschleppen fremder Arten wird nebst Lebensraumzerstörung und Klimawandel als zentrale Ursache für das grösste Artensterben seit dem Dinosaurierzeitalter bezeichnet.»

Bedrohte Amphibien

Amphibien leben in Flussauen und Wäldern, vorzugsweise am Übergang von Wasser zu Land. Ihre Existenz ist stark bedroht, dies aber nicht hauptsächlich wegen des Klimawandels. Der Zoologe

und Amphibienexperte Jonas Barandun meint: «Trockene Jahre sind natürlich eine stete Bedrohung, und immer leidet je nach Saison eine Art oder eine Generation. Wie Studien belegen, gibt es auf diese Weise immer weniger Nachwuchs.» Doch viel schlimmer sei die Austrocknung der Böden. «Sie wurden über Jahrzehnte entwässert, mit schweren Landwirtschaftsfahrzeugen verdichtet und exzessiver Bautätigkeit versiegelt. Hinzu kommen die chemischen Spritzmittel; das alles ist tödlich. Und zwar auf die Dauer für alle Amphibienarten», konstatiert Barandun. Trotzdem will er den Kampf nicht aufgeben und freut sich, wenn beispielsweise dank einer Kiesgrube bei Kirchberg die sonst in der Ostschweiz ausgestorbene Kreuzkröte erhalten werden kann.

An Land ist es nicht besser

Das Grosse Wiesenvögelchen ist ein äusserst seltener Tagfalter, den es in der Schweiz fast nur noch im Toggenburg gibt. Im Rahmen eines Projektes wird der Bestand beobachtet, dabei werden auch



Die Bachmuschel findet sich in der Schweiz nur noch in vier Kantonen.

Massnahmen zur Erhaltung und Förderung dieser Schmetterlingsart erprobt. Dazu gehört u. a., mit den Bauern und Bäuerinnen Beweidung und Schnittzeitpunkt zu regeln. Ausserdem werden für diese auf der Roten Liste erfasste Art in den Riedflächen teilweise speziell grosse Rückzugsstreifen stehengelassen. Wichtig ist für das Grosse Wiesenvögelchen zudem, dass der Wasserhaushalt der Moore intakt bleibt bzw. verbessert wird. Der kurze Zeitraum seit Einführung der Massnahmen ist noch wenig aussagekräftig. Die milden Frühlingstemperaturen und die dadurch begünstigte Raupenentwicklung deuten zumindest an, dass der Schmetterling vom Klimawandel profitieren könnte. Es ist ein Beispiel für Artenförderung auf begrenzter Fläche. Urs Gimmi, Leiter der Abteilung Natur & Landschaft beim Kanton St.Gallen, sieht in der Lebensraumvernetzung grosses Potenzial. Er betrachtet den Aufbau der Ökologischen Infrastruktur, der gemäss Bundesauftrag bis 2040 abgeschlossen sein muss, als wichtigen Beitrag gegen die weitere Verarmung der Biodiversität sowie den Klimawandel. «Denn dort, wo sich Arten austauschen können, werden



Viele Fledermausarten, wie die Wasserfledermaus, sind stark gefährdet.



Die Nase ist eine Schirmart, von deren verbessertem Lebensraum weitere Pflanzen und Wasserlebewesen profitieren.

die Populationen gestärkt und reagieren auf veränderte Umweltbedingungen. Wo die Artenvielfalt jedoch nur isoliert auf Lebensrauminseln existiert, ist der genetische Austausch zu gering.» Für manche Arten reicht laut Gimmi die Verbesserung eines Biotops aber nicht aus. Wie die Vögel seien beispielsweise auch die Fledermäuse mit ihren Flaggschiffarten auf ein reiches Angebot an Insekten angewiesen. Die Insektenbiomasse hat jedoch um bis zu 80 % abgenommen. Fledermäusen dienen zudem offene Estriche, Kirchtürme und andere Löcher als Lebensraum; bei Isolationsmassnahmen an Gebäuden gehen solche aber häufig verloren. Für Urs Gimmi und seine Mitarbeiter ist der Schutz von Flaggschiffarten vor allem auch für die Sensibilisierung der Öffentlichkeit wesentlich. «Alle Menschen sind gefordert, in ihrem Umfeld und mit ihrem Verhalten auf die Artenvielfalt Rücksicht zu nehmen.»

Martin Arnold



Hühner
unterschätztes Federvieh

Sonderausstellung bis 11. Februar 2024
Naturmuseum Thurgau, Frauenfeld
Di-Fr 14-17 Uhr, Sa-So 13-17 Uhr
naturmuseum.tg.ch

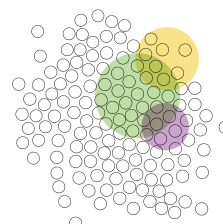
Illustration: Julia Trüb, Winterthur

Thurgau

Beratung · Planung · Ausführung



Patrick Reck GmbH
Industriestrasse 12 · 9445 Rebstein · Tel. 079 455 62 20
info@pr-naturgarten.ch · www.pr-naturgarten.ch



WILDBLUMEN
gmbh

Wildblumen gmbh
Industriestrasse 12 · 9445 Rebstein
Tel. 079 461 46 77
info@wildblumen.info
www.wildblumen.info



WALTER
ZOO
ABENTEUER ERLEBEN,
NATUR BEGREIFEN

Tierische Abenteuer erleben!

Im Walter Zoo in Gossau SG wartet an jeder Ecke eine Überraschung für Gross und Klein. Schimpansen, Tiger, Zebras, Flamingos, Papageien: Unvergessliche Einblicke in die Tierwelt sind garantiert. Dem Alltag entfliehen und sich erholen.

walterzoo.ch

DIES UND DAS



ST.GALLEN NATURSCHUTZ-TAG IM WALTER ZOO

Sonntag, 20. August 2023 findet wieder der Naturschutztag im Walter Zoo in Gossau statt und der WWF St.Gallen ist mit dabei. Kommen Sie bei uns vorbei und erfahren Sie mehr über das Wiesel und seine Lebensweise.

REGIO BÄCHE GESUCHT

Wer hat auf seinem Grundstück einen Bach? Wir suchen verbaute oder verrohrte Bäche zum Aufwerten. Melden Sie sich, wenn Sie das Gewässer vor Ihrer Haustüre gerne lebendiger gestalten möchten. Wir helfen Ihnen gerne dabei!

Lukas.Indermaur@wwf.ch

Tel. 071 221 72 32

REGIO WEG FREI FÜR DIE DICKHÄUTER

Gemeinsam schwitzen wir für den Schutz der bedrohten Afrikanischen Elefanten. Nimm an einem offiziellen WWF-Lauf in deiner Region teil oder starte eine private Sportaktion unter

www.pandanation.ch.

Die Läufe sind ein sinnvolles und unvergessliches Erlebnis. Teilnehmen können Schulklassen, Arbeits- oder Sportteams, Familien und Einzelpersonen.

www.wwfost.ch/lauf



Deine Meinung zu unserem Magazin interessiert uns!



Nimm an unserer Umfrage teil und gewinne mit etwas Glück einen WWF-Eventgutschein!

Teilnehmen unter [wwfost.me/meinung](https://www.wwfost.ch/meinung), via QR-Code oder per Mail ein Feedback an info@wwfost.ch

REGIO GESUCHT: ORT FÜR TROCKENMAUER-KURS

Schon mal darüber nachgedacht, eine Trockenmauer im Garten zu bauen? Für unseren Kurs im Herbst sind wir noch auf der Suche nach einem geeigneten Durchführungsort. Bei Interesse kann man sich beim Regiobüro melden.

info@wwfost.ch

Tel. 071 221 72 30

19. Ostschweizer

BioMarkt

Samstag, 26. August 2023

Weinfelden

9.00 – 16.00 Uhr

Areal Pestalozzi-Schulhaus beim Marktplatz

Begegnungstag für KonsumentInnen und Bio-ProduzentInnen mit vielen Marktständen

Zirkusluft schnuppern – im et voilà Zirkus Spielmobil

UHRUE – Volksmusik à la carte

Ferdinand Walder – urtümliche Folksmusik aus dem Muotatal auf dem Schwyzerörgeli

Geschichtenwagen – Streichelzoo – Clowns – Mokka Roll – die rollende Café Bar mit Pizza aus dem Holzofen

www.biomarkt-ostschweiz.ch



Bio Knospe. Mensch, Tier und Natur im Gleichgewicht. **BIO SUISSE**



KREATIVE IDEEN
IN MESSBARE RESULTATE
UMWANDELN



Starke Marken. **Cavelti AG**
Vernetzte Medienproduktion. 9201 Gossau
Überzeugende Resultate. 071 388 81 81
cavelti.ch



Nachhaltig werben.

Schalten Sie eine Anzeige in der WWF-Magazinbeilage Ostschweiz.

Kontaktadresse:
WWF-Regiobüro AR/AI-SG-TG
Postfach 2341, 9001 St.Gallen
071 221 72 30
regiobuero@wwfost.ch

Markus Allemann Naturgärten GmbH



Herzklopfen

Planung, Ausführung und
Unterhalt von Naturgärten

8577 Schönholzerswilen

Telefon 071 633 29 84

www.natur-gaerten.ch



BESSER ESSEN

WO HANS DEN MOST HOLT

Hans Oppikofer trägt zwei Wirte in seiner Brust, den Land- und den Gastwirt. Auf seinem mit dem Knospe-Label zertifizierten Biohof «Mausacker» in Steinebrunn wird sowohl gemostet als auch gewirtet. Während der Fastenzeit gibt es Stockfisch; wer das heuer verpasst hat, merkt sich den Termin für nächstes Jahr vor.

Inmitten unzähliger Hochstamm-bäume liegt der Biohof «Mausacker». Im Norden verschwindet der Alpstein in bläulichem Dunst, im Süden ist der nahe Bodensee zu erahnen. Auf diesem 200-jährigen Hof ist Hans Oppikofer aufgewachsen. Das Bauern und Wirten liegt ihm im Blut, betreibt doch seine Familie

schon seit über 100 Jahren beide Gewerbe. Diese miteinander zu vereinen, ist eine stete Herausforderung. Hans Oppikofer richtet seine Gastronomie vor allem auf Gruppen aus. Das bewährt sich. Es ermöglicht ihm die organisatorische Planbarkeit, um gleichzeitig den Bauernbetrieb am Laufen zu halten. Zusammen



Teamwork auf kleinem Raum. Nicole Beielke und Hans Oppikofer in der Küche vom Mausacker.

mit Nicole Beielke, die ihn auch auf dem Hof unterstützt, steht er selbst in der Küche und kocht hauptsächlich mit saisonalen und regionalen Produkten. Den Gästewünschen gegenüber ist er flexibel, sei es ein reichhaltiger Zmorgä, Zmittag oder nur ein Imbiss - vegan, vegetarisch oder mit Fleisch. Für Tagesgäste ist die Bauernstube jeweils mittwochs und samstags ab 16 Uhr geöffnet. Ausser während der vorösterlichen Stockfischsaison, welche seit gut 70 Jahren Tradition auf dem Mausacker ist. In dieser Zeit geht es in der Beiz von Mittwoch bis Sonntag rund.

Getreide unterm Apfelbaum

Hans Oppikofer ist aber auch Obstbauer mit eigener Mosterei und ein wacher Geist. Er geht vom traditionellen Handwerk aus und schaut, was sich damit alles anstellen lässt. Seit rund 20 Jahren füllt er aus einem Teil der Ernte seiner 520 Hochstämme sortenreine Apfel- und Birnensäfte wie Blauacher, Leuenapfel oder Gelbmöstler ab. Er weckt den Süssmost aus seinem namenlosen Dasein auf und verleiht jeder einzelnen Sorte ihren eigenen Charakter. Eine weitere Spezialität ist der Quittensaft, den er mitsamt seinen feinen Fruchtnoten in die Flaschen bannt – kein Kinderspiel! Oder der «Öpfel-Chrüler», ein Schaumwein, der wie ein Champagner in der Flasche ausgebaut wird.

Hans Oppikofer bewirtschaftet 10 Hektaren Land und presst jährlich rund 80 bis 100 Tonnen Obst. Unter einem Teil seiner Hochstämme betreibt er Agrofrost. In diesem Baumgarten wechseln sich Ackerflächen für Getreide und Leguminosen mit Bäumen ab, was einerseits den Boden vor Nährstoffauswaschung schützt, andererseits Insekten und Vögeln Lebensraum bietet. Diese Zusammenhänge regenerativer Landwirtschaft erklärt Hans Oppikofer interessierten Gruppen gerne bei einer Betriebsführung - für die anschliessende kulinarische Regeneration ist ja gesorgt.

Judith Gamma Prost

HELDEN DER NATUR

ENGAGEMENT MIT HÖHEN UND TIEFEN

Toni Kappeler hat über 20 Jahre die Thurgauer Kantonspolitik im Bereich Naturschutz mitgeprägt. Er erlebte Höhen und Tiefen und kämpfte immer mit grossem Engagement. Seine Stärke sieht er in der Fähigkeit, Mehrheiten zu schaffen.

Toni Kappeler stellt gleich eingangs klar: «Ich sehe mich nicht als Held. Ein Held ist für mich jemand, der sich trotz Gefahr für eine Sache einsetzt und dies manchmal mit seinem Leben bezahlt.» Aus Sicht der Natur trifft die Bezeichnung in gewisser Weise trotzdem zu, erreichte Kappeler mit Initiativen und zahlreichen Vorstössen doch einiges und konnte oft auch Schlimmeres verhindern.

Die Liebe zur Natur wurde dem gebürtigen Stadtzürcher in die Wiege gelegt. Statt auf den Fussballplatz zog es ihn schon als Kind in eine Lehmgrube in Zürich-Wiedikon, wo sich Ringelnattern, Gelbbauchunken und Frösche ein Stelldichein gaben, bevor dies alles zubetoniert wurde. Nach dem Lehrerseminar zügelte Toni Kappeler ins thurgauische Münchwilen, wo er bis heute lebt und während 44 Jahren in der Mittelstufe unterrichtete. Zuerst vermittelte er den Primarschülern der vierten bis sechsten Klasse die Liebe zur Natur, bevor er dies auch auf die Politik übertrug. Innerhalb der Gemeinde widmete er sich Verkehrsfragen und war in den 1980er-Jahren einer der Ersten, die sich im Kanton für die Gründung der Grünen Partei einsetzten. Mit ca. 35 Jahren begann auch sein Engagement für den damaligen Schweizerischen Bund für Naturschutz (SBN), die heutige Pro Natura. Ab 2004 war er bis 2022 für die Grüne Partei im Grossen Rat aktiv. Als wichtigen Höhepunkt in dieser Zeit betrachtet er den Erfolg der Volksinitiative Biodiversität Thurgau vor einem Jahr. Bis zur Abstimmung schaffte es Kappeler im Grossen Rat, sämtliche Parteien bis auf die SVP für die Initiative zu gewinnen. Er hielt Vorträge vor den Gremien der anderen Parteien; die Unterstützung der damaligen CVP wirkte schlussendlich als Türöffner. Als Mehr-



Toni Kappeler prägte lange Jahre die Umweltpolitik im Thurgau mit.

heitsbeschaffer fungierte Kappeler auch 2012 beim epochalen Tauziehen um die ehemalige T14, die spätere Bodensee-Thurtalstrasse (BTS). Im 2005 wurde die T14 bei der ersten Abstimmung noch deutlich abgelehnt, was nicht zuletzt dem Einsatz von Toni Kappeler und seinem Co-Präsidenten Peter Gubser SP zu verdanken war. Bei der zweiten Abstimmung im 2012 wurde den Wählerinnen und Wählern suggeriert, der Strassenneubau koste nur 800 Millionen Franken, und der Bund bezahle alles. Immerhin 45 % der Stimmberechtigten verzichteten jedoch auf dieses Geschenk.

Seit seinem Rücktritt aus der kan-

tonalen Politik konzentriert sich Kappeler verstärkt auf seine Arbeit als Präsident von Pro Natura Thurgau. «Dass ich auch mit 77 sehr motiviert bin, liegt zum einen an der hervorragenden Crew auf unserer Geschäftsstelle. Zum andern gibt es gute Entwicklungen, das Verständnis für die Biodiversität wächst. Es kommen Landeigentümer auf uns zu und wollen auf ihrem Boden in irgendeiner Weise die Biodiversität verbessern. Das sind neue Töne. So entwickeln sich Mosaiksteine, die auch auf andere motivierend wirken.»

Martin Arnold

WWF-EVENTS - DEN SOMMER DRAUSSEN ERLEBEN

Geniessen Sie die Sommerzeit und kommen Sie mit nach draussen, um die Natur zu erleben. Ob Neues lernen, die Tier- und Pflanzenwelt entdecken, kräftig anpacken oder einfach geniessen – es ist für alle etwas dabei. Wir freuen uns, Sie an unseren Events willkommen zu heissen.

Preise für:  WWF-Mitglied Erwachsene  Erwachsene  WWF-Mitglied Kind  Kind




JUNI

FOKUS INSEKTEN - VIELFÄLTIG UND UNERSETZLICH



ab 14 Jahren
3. Juni 2023 13:15 bis 17:00
Stettfurt TG




Enorm viele Insekten leben auf der Welt. Die unglaublich wichtigen Lebewesen kommen in verschiedensten Farben und Formen daher und bringen uns Menschen immer wieder zum Staunen.

Leitung: Andreas Kopp, Insektenspezialist
Kosten:  CHF 10.–,  CHF 15.–,  CHF 5.–

JAGEN UND HEGEN - BLICK INS JAGDREVIER

ab 10 Jahren
10. Juni 2023 09:00 bis 15:00
Wattwil SG




Möglichst lautlos begibt sich ein Jäger auf die Pirsch. Wie er dabei vorgeht, was es zu beachten gilt und wie die Jagd im Einklang mit der Natur und deren Schutz steht, zeigt Dominik Rüegg in seinem Revier.

Leitung: Domenik Rüegg, Revierjäger
Kosten:  CHF 10.–,  CHF 15.–,  CHF 5.–

NATURJUWEL SCHWÄGALP - MOORE UND WÄLDER

ab 10 Jahren
24. Juni 2023 09:15 bis 13:15
Schwägalp AR

Die Schwägalp ist ein beliebtes Ausflugsziel, traditionelles Alpgebiet und eine Moorlandschaft von nationaler Bedeutung. Ein Juwel für Pflanzen und Tiere wie das Auerhuhn oder die fleischfressende Pflanze «Sonnetau». Kommen Sie mit auf eine vielfältige Wanderung durch Moore und Wälder der Schwägalp.

Leitung: Beat Fritsche, Oberförster und Andreas Scholl, Leiter Natur und Landschaft AR
Kosten:  CHF 10.–,  CHF 15.–,  CHF 5.–

JULI




HEILENDE WÄLDER UND WIESEN IM APPENZELLERLAND



ab 14 Jahren
1. Juli 2023 09:30 bis 15:00
Gais AR

Erfahren Sie auf einer Wanderung durch eine vielfältige Landschaft im Appenzeller-

land das Wesen und die Heilwirkung von Bäumen, Sträuchern und Kräutern.

Leitung: Hansjürg Hörler, Agronom und Monika Stump, Dozentin für Kräuterkurse
Kosten:  CHF 50.–,  CHF 65.–,  CHF 15.–,




AUGUST

FLUSS FREI FÜR DEN LACHS



ab 7 Jahren
23. August 2023 14:00 bis 17:00
Zihlschlacht TG

Wild sprudelnde Bäche und ruhige, breite Flüsse sind in der Schweiz Lebensräume einer grossen Artenvielfalt. Früher lebte sogar der Lachs bei uns. Wo sich der Wanderfisch heute aufhält und wie wir ihn zurückgewinnen können, lernt ihr auf dieser Exkursion.

Leitung: Christian Felber, Projektleiter Erlebnis und Bildung Aqua Viva
Kosten:  CHF 10.–,  CHF 15.–,  CHF 5.–

VOM SAMEN ZUR PFLANZE

ab 12 Jahren
26. August 2023 09:00 bis 12:00
Rebstein SG

Wie unsere Pflanzenvielfalt entsteht und wie die Samen aus der Pflanze für die Aufzucht gewonnen werden können, das erfahren Sie an diesem Kurs.

Leitung: Cora Barth, Wildblumen- und Staudengärtnerin
Kosten:  CHF 30.–,  CHF 50.–,  CHF 20.–

WEITERE SPANNENDE WWF-EVENTS FINDEN SIE UNTER

www.wwf.ch/events